



3_1_26 Kaiserliche Kindheit

Maria Theresia brachte 16 Kinder zur Welt, elf Mädchen und fünf Buben. Drei Mädchen starben als Kleinkinder, drei weitere als Jugendliche. Bereits ab der Geburt wurden sie „standesgemäß“ behandelt. Maria Theresia hielt auf strengen Gehorsam und strafte wie in einem bürgerlichen Haushalt. Schläge gab es kaum.



M1 Joseph II. und seine Geschwister (Gemälde, Martin van Meytens (1695–1770), um 1750)

Q Ich will Ihnen wieder ganz wohlgeneigt sein, aber unter der Bedingung, dass Sie sich durchaus bessern, indem Sie aufmerksam sofort jedermann und allen Weisungen gehorchen und nicht blindlings Ihren Sinnen und Ihrem Geschmack folgen. Sie sind schon zu groß, um ein solches Kind zu sein, aber noch viel sträflicher ist es, dass Sie es wagen, Ihren Vorgesetzten oder denen, die älter sind als Sie, zuwider zu sprechen.

(nach: Otto Mühlgassner (HG), Maria Theresia von Österreich, Familienbriefe, Ullstein, o. J.)

M4 Ermahnung an den etwa zehnjährigen Erzherzog Ferdinand, 1764

Q Der Prinz ist starrsinnig und hartnäckig, und er lässt sich lieber einsperren und zum Fasten verurteilen, als dass er sich herbeiließe, um Verzeihung zu bitten. Die übertriebene Liebe, welche der Kaiser und die Kaiserin für ihn hegen, hindert sie, ihn tüchtig für einen Fehler zu strafen, welcher seiner Zeit von nur allzu großem Einflusse auf seinen Charakter sein wird. Er zeigt keine Neigung zum Lernen, und man wird Mühe haben, ihm nur die gewöhnlichsten Dinge beizubringen, die er wissen muss, wenn er sich dessen nicht schämen soll. Die schlechte Erziehung, welche der Erzherzog erhält, und die allzuweit getriebene Zärtlichkeit seiner Eltern lassen nicht darauf hoffen, dass er jemals ein großer Fürst werden wird. Indem die Kaiserin die Art und Weise missbilligt, in welcher ihre Vorfahren erzogen wurden, verfolgt sie bei der Erziehung ihrer Kinder, und insbesondere ihres ältesten Sohnes, doch nur den gleichen Weg. Sie vergöttert den Erzherzog Joseph, und sie lässt ihm viele Fehler hingehen, um derentwillen sie ihn strafen sollte. Doch gibt sie sich manchmal das Ansehen einer gewissen Strenge gegen ihn, und sie behauptete, ihn nicht zu verzeihen. Eines Tages befahl sie, ihm die Rute zu geben, und als man ihr vorstellte, dass dies noch niemals einem Erzherzog widerfahren sei, da antwortete sie: „Ich glaube es, aber sie sind auch danach ausgefallen.“

(nach: Michael Bacherler, Deutsche Familienerziehung in der Zeit der Aufklärung und Romantik. Auf Grund autobiographischer und biographischer Quellen bearbeitet, Stuttgart: Jung & Sohn 1914, S. 88)

M2 Über Joseph II. als Kind

Q Inmitten seiner Familie, wo er sich gern gehen ließ und wo sein Wohlwollen so erfrischend ausströmte, erschien er fast wie ein bürgerlicher Hausvater, denn Zucht und Ordnung liebte er vor allem. In herzlicher Liebe war er seinen Kindern ergeben; Erzherzog Joseph war sein Liebling, wie Karl jener der Mutter. In allen Beziehungen zeigte sich der humane Geist des Kaisers, der die Gerechtigkeit und das Gute erkennt und anstrebt; er war nicht imstande, jemanden zu hassen oder ihm lange zu zürnen; so weit seine Hand reichte, machte er jeden glücklich. Nie hat man von ihm gehört, dass er heftig geworden sei. In den kleinen Zwistigkeiten, die zwischen ihm und der Kaiserin vorfielen, war in der Regel er es, der nachgab und den ersten Schritt entgegen tat. Er hatte Witz, liebte es zu scherzen, andere zu necken, zog aber immer zurück, wenn er bemerkte, dass man sich beleidigt fand.

(nach: Adam Wolf, Aus dem Hofleben Maria Theresias. nach den Memoiren des Fürsten Joseph Khevenhüller. Gerold, 1858, S. 140 f.)

M3 Kaiser Franz I. als Vater und Ehemann



Q Nur den Sonntag soll sie mit uns zur Kirche gehen und speisen, sie soll oft ausgehen, in Speisen sehr einfach gehalten werden; zum Abendessen soll sie eine Suppe und noch eine Speise bekommen; sie soll Spanisch und Italienisch lernen. Um 7 Uhr musste sie aufstehen, nach dem Morgengebet und einer geistlichen Lektüre frühstücken; von 8 bis 9 Uhr kam täglich der Schreibmeister. Montag, Mittwoch und Freitag unterrichtete sie P. Richter von 9 bis 10 Uhr in der christlichen Lehre, im Lateinisch und Deutsch lesen. Bis 11 Uhr war Unterricht, dann Messe, um 12 Uhr Mittagessen; von halb 2 bis 2 Historie lesen, bis 3 Uhr deutsche Lehre; dann kam der Tanzmeister, um 4 Uhr der italienische Meister. Um 5 Uhr wurde der Rosenkranz gebetet, an den anderen Tagen kam der französische Meister, deutsche und französische Stilübungen wurden vorgenommen und Musik gelehrt. Es wurde der Hofmeisterin empfohlen, darauf zu sehen, dass die Erzherzogin freundlich sei, auch gegen die Dienstleute.

(nach: Adam Wolf, Aus dem Hofleben Maria Theresias. nach den Memoiren des Fürsten Joseph Khevenhüller. Gerold, 1858, S. 100 f.)

M5 Anweisungen für die Hofmeisterin der Erzherzogin Josepha



M6 Die kaiserliche Familie auf der Schönbrunner Schlossterrasse (Gemälde, Martin van Meytens (1695–1770), ca. 1755)

Q Maria Theresia arrangierte wohl selbst kleine Feste. So veranstaltete sie am 15. Oktober 1759 zu Ehren des Namenstages des Kaisers ein kleines Impromptu. Die jungen Herrschaften, mit Ausnahme des Erzherzogs Leopold, der krank war, gaben ein Konzert. Der kleine Erzherzog Ferdinand machte die Ouvertüre mit der Pauke, dann rezitierte der Kleinste, Erzherzog Max, einen Glückwunsch, den Metastasio komponiert hatte. Die jüngste Erzherzogin sang ein französisches Baudeville, die übrigen alle italienische Arien. Erzherzog Karl spielte auf der Violine, Joseph auf dem Violoncello, und zum Schluss spielten Maria Anna und Christine am Klavier, wobei sich die erstere mit ihrer klaren, angenehmen Stimme selbst begleitete. Der Eintritt zu der Musik, die in der Ratstube gehalten wurde, war allen Schönbrunnern erlaubt, und aus alter Freundschaft waren der Fürst und die Fürstin Dietrichstein dazu geladen.

(nach: Adam Wolf, Aus dem Hofleben Maria Theresias. nach den Memoiren des Fürsten Joseph Khevenhüller, Gerold, 1858, S. 117 f.)

M7 Ein Konzert der Kinder

Du bist dran

- 1 Analysiere und interpretiere M1 bis M7. Arbeite in Kleingruppen eine kurze Geschichte zu Maria Theresia und ihrem Familienleben und ihren Erziehungsmethoden heraus.
- 2 Vergleiche den Umgang der Eltern mit Erzherzog Joseph (M2) mit heute.
- 3 Vergleiche den Tagesablauf in M5 mit deinem.

Name:

Klasse:

Datum:

Bildnachweis: A. Dagli Orti / NPL - DeA Picture Library / Bridgeman Images; akg-images / picturedesk.com